

nahm zu der hohen Anzahl der Kandidaten, die ihre Kandidatenzeit überschritten haben, weder im Rechenschaftsbericht noch in der Diskussion Stellung. Es fehlte hier sowohl die Initiative der Betriebsparteiorganisation, als auch die Anleitung bzw. der Hinweis der Kreisleitung Schmalkalden. Die Kreisleitung kannte den ernstesten Zustand gerade in dieser Parteiorganisation, zog aber keine Lehren daraus.

Einige Kreisleitungen, wie z. B. Neuhaus, hielten es nicht einmal für notwendig, die Mitarbeiter des Apparates vom Beschluß des Sekretariats des ZK vom 5. Mai 1954 über „Die Aufnahme von Werktätigen in der Vorbereitung des IV. Parteitages“ in Kenntnis zu setzen. Dieser Beschluß sagt zur Aufnahme von Arbeitern, daß für die meisten, die in der Vorbereitungszeit des Parteitages aufgenommen wurden, auch die halbjährige Kandidatenzeit gültig ist. So konnte es geschehen, daß der Beschluß bis zum April dieses Jahres in den meisten Grundorganisationen des Kreises Neuhaus unbekannt blieb. 78 Arbeiter, die auf Grund dieses Beschlusses bereits noch im vorigen Jahr als Mitglieder in die Reihen der Partei aufgenommen werden mußten, überschritten infogedessen ebenfalls die Kandidatenzeit.

Das 21. Plenum des ZK empfahl allen Parteiorganisationen, das Parteistatut wie ein Handbuch für die ständige Verbesserung der Arbeit zu benutzen. Das ist noch nicht überall zur Regel geworden. Die Kreisleitung Schmalkalden umgeht z. B. die Bestimmung des Statuts, Punkt 4b, über die Bestätigung der Aufnahme von Mitgliedern und Kandidaten. Sie hat zwei kleine Kommissionen aus zwei bis drei Büromitgliedern gebildet, die die Aufnahmen behandeln, bestätigen oder ablehnen. Das Parteidokument erhält der Genosse dann von einem politischen, manchmal auch technischen Mitarbeiter des Apparates der Kreisleitung ausgehändigt. Schmalkalden ist nicht der einzige Kreis, der auf diese Weise das Parteistatut verletzt. Die Partei hat bewußt verlangt, daß der Kandidat vor der Kreisleitung bzw. ihrem Büro erscheint und daß ein Kreissekretär das Dokument persönlich übergibt, weil der Eintritt in die Partei ein bedeutender Tag im Leben des Genossen ist. Außerdem lernt der Kreissekretär dabei seine Mitglieder persönlich kennen und erhält in diesen Aussprachen oft wertvolle Hinweise.

Die Bezirksparteiorganisation Suhl steht vor der Aufgabe, den ungesunden Zustand rasch zu überwinden und den Tempoverlust aufzuholen. Das kann sie nur, wenn sie dazu übergeht, mit der Organisierung der Durchführung der Parteibeschlüsse über die Verbesserung der sozialen und altersmäßigen Zusammensetzung zu beginnen. Dabei muß sie vor allem die Kontrolle der Durchführung dieser Beschlüsse, sowohl, von oben als auch von unten, einleiten.

Vergessen wir nie, daß die Kandidaten die lebendige Reserve der Partei bilden, aus der die Partei täglich frische Verstärkung schöpft. — Lernen wir, das Parteistatut als Handbuch zur ständigen Verbesserung der Parteiarbeit zu benutzen.

Hans V o ß